

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 8, Jakob bis Josef

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Nun, guten Morgen. Wie sagt man eigentlich „Guten Morgen“? Kann sich überhaupt noch jemand an „Guten Morgen“ erinnern? „Boker“ heißt Morgen, richtig? Also sage ich „Boker Tov“ zu dir, und du sagst „Boker Or“ zurück. Wunderbar.

Wunderbar. Jetzt erinnern wir uns wieder. Es braucht nur hier und da einen kleinen Anstoß.

Ted, das hallt. Soll ich es etwas leiser stellen, oder ist der Klang so in Ordnung? War das ein Ja oder ein Nein? Leiser. Okay.

Okay, das wäre geschafft. Das könnte helfen, denke ich. Die Ankündigungen zur Prüfung finden Sie hier oben.

Ich denke, sie sind ziemlich einfach. Wie ich vorhin schon sagte, werden wir heute versuchen, eine riesige Menge an Material durcharbeiten, um aufzuholen. Deshalb werden wir uns zuerst mit Isaak und Jakob und dann mit Josef beschäftigen. Wie bereits erwähnt, sind Josefs Geschichten recht einfach.

Wir werden uns zunächst mit der Einführung befassen, und dann vertraue ich darauf, dass Sie die Details der Erzählungen kennen. So werden wir vorgehen. Die Prüfungsrichtlinien finden Sie auf Blackboard.

Es gab einige Unklarheiten bezüglich des Beginns um 8:45 Uhr oder 9:00 Uhr. Ich bin um 8:45 Uhr da, okay? Wenn Sie also wirklich früh anfangen möchten, bin ich, so Gott will, um 8:45 Uhr da. Ich würde Sie gerne bis zur Graduierungsfeier fertig haben, denn Dinesh D'Souza ist ein hervorragender Redner. Er ist eine sehr bedeutende Persönlichkeit, und ich denke, die Graduierungsfeier wird an diesem Tag sehr interessant werden. Wir werden sehen, was wir tun können.

Jedenfalls ist alles bis zum Ende von Genesis vorbereitet. Ich habe noch keine Rückmeldung bezüglich der Prüfung im Akademischen Unterstützungszentrum erhalten. Falls Sie die Prüfung ablegen möchten, geben Sie mir bitte noch heute Bescheid, damit ich sie Ihnen dorthin schicken kann.

Es kam die Frage auf, welche Art von Karten in der Prüfung vorkommen werden. Es wird keine Karte geben, die Sie visuell vor sich haben, okay? So etwas gibt es nicht. Aber Sie müssen den Inhalt der Karten kennen, verstanden? Sie müssen wissen, worüber wir im Hinblick auf die Geographie des Alten Nahen Ostens, Mesopotamiens, Ägyptens, Anatoliens und all dieser Gebiete gesprochen haben.

Du musst das alles wissen. Präge dir das also gut ein, und außerdem die Dinge, die mit dem Land Israel und den Patriarchen und ihrem Wirken dort zu tun haben. Das wird wichtig sein.

Gibt es dazu noch Fragen? Okay. Ja, Sarah. Es werden natürlich auch Elemente aus dem Alten Nahen Osten miteinfließen, denn das ist der Hintergrund für Abraham.

Machen Sie sich also mit dem Material der Karte des Alten Nahen Ostens vertraut, aber es wird auch einige Aspekte geben, die sich auf die Karte Israels beziehen. Es geht darum, das Gelernte aus unserer Vorlesung zur historischen Geographie aufzufrischen. Ich denke, das wird Ihnen helfen.

Noch weitere Fragen zum Prüfungsinhalt? Ja, Nick. Es gibt drei Karten im PDF-Format auf Blackboard. Du kannst sie herunterladen und dann die Kartenaufgabe bearbeiten, die ebenfalls Teil des Kurses ist.

Schau mal unter Kursmaterialien nach. Da findest du alles, okay? Das sollte dir weiterhelfen. Gibt es sonst noch etwas? Ich möchte sichergehen, dass wir alle auf dem gleichen Stand sind, bevor wir in die Prüfung gehen.

Nun lasst uns zu Beginn gemeinsam beten. Gnädiger Gott, unser himmlischer Vater, zu Beginn dieser Stunde danken wir dir erneut. Wir wissen, dass alles, was uns Freude bereitet und was wir so oft für selbstverständlich halten, aus deiner gütigen Hand kommt.

Und selbst jene Herausforderungen, die wir durch deinen Geist bestehen wollen, sind Herausforderungen, die du uns stellst, um unseren Charakter zu formen. Vater, wir bitten dich, uns zu lehren, durch dein Wort und deinen Geist zu helfen, das zu lernen, was du uns heute wissen lassen willst. So möge unser Studium wahrlich ein Gottesdienst in deiner Gegenwart sein.

Wir bitten, wie schon zuvor, für Menschen außerhalb unseres unmittelbaren Umfelds. Wir beten um Weisheit für unsere politischen Führer im Land. Wir beten erneut für die Krisenherde der Welt, die so sehr von Konflikten, Spannungen und Gewalt geprägt sind.

Bitte, durch deinen Geist, beende diese Feindseligkeiten. Vater, wir weihen uns dir nun, unseren Verstand und unser Herz. Und wir bitten, dass dein Name an diesem Tag geehrt und gepriesen werde.

Wir beten im Namen Jesu. Amen. Nun lasst uns gleich zu einer kurzen Zusammenfassung des letzten Mal übergehen.

Um zu Isaak und Jakob zu kommen, müssen wir uns kurz an die Punkte erinnern, die wir im Zusammenhang mit Isaak besprochen haben. Wir werden uns nicht lange mit Isaak beschäftigen. Andererseits war eines der wichtigsten Ereignisse, die uns beim letzten Mal begegneten, dass er sich freiwillig opferte, als Gott Abraham befahl, Isaak in der Gegend von Morija als Brandopfer darzubringen.

Wir sprachen über mögliche Parallelen zwischen Isaak und Jesu Reise in die Region Morija, die bekanntlich Jerusalem entspricht. Insbesondere die Berge Morijas befinden sich in dem Gebiet, wo später der Tempel errichtet wurde. Isaak, Abrahams einziger und geliebter Sohn, tritt hier natürlich in Erscheinung. Er trägt sogar das Holz, als sie hinaufgehen, was möglicherweise eine Parallele zu Jesu Kreuztrage darstellt.

Wie weit Sie diese Andeutungen ausbauen möchten, bleibt Ihnen überlassen, aber ich denke, wir sollten sie nicht aus den Augen verlieren, denn sie sind sehr interessant. Und dann gibt es natürlich noch die entscheidende Veränderung, die mit dem Austausch des Widders einhergeht. Dies ist nur eines meiner vielen Lieblingsgemälde von Rembrandt, und ich denke, wir sollten einfach weitermachen.

Wir haben das in anderen Sitzungen schon ausführlich betrachtet, aber nun geht es weiter. Um uns die Karteninformationen, die wir bereits mehrfach besprochen haben, noch einmal in Erinnerung zu rufen: Für unsere heutigen Zwecke interessiert uns vor allem das Gebiet hier in der Negev-Wüste, da Isaak und Abraham sich ja bekanntlich dort am Rande des kanaanäischen Gebiets aufhielten. Hebron wird eine wichtige Rolle spielen. Sichem, Dotan und einige andere Orte liegen direkt hier in unserer Hügellandschaft.

Und dann, als Jakob vor dem Zorn seines Bruders Esau flieht, wird er natürlich in diese Richtung fliehen, nach Paddan-Aram, zurück in seine alte Heimat. Das ist also die Richtung, in die wir gehen. Wenn wir an Isaak denken, könnten wir viel sagen, aber da wir noch so viel anderes zu tun haben, möchte ich, dass Sie ihn sich als Dreh- und Angelpunkt vorstellen.

Wie Sie wissen, hält ein Scharnier größere Dinge auf äußerst wichtige Weise zusammen. Auf der einen Seite befindet sich eine Tür, auf der anderen eine Wand, und dazwischen das Scharnier. Betrachten wir dieses Bild: Abraham, der Stammvater des Bundesvolkes, dessen Bedeutung wir bereits im Zusammenhang mit Gottes fortwährenden Erklärungen des Bundes mit ihm besprochen haben.

Und dann fällt natürlich in Kapitel 23 auf, worauf wir jetzt nicht näher eingehen werden, dass Abraham, nachdem seine Frau Sara im Alter von 127 Jahren stirbt, von Ephron, dem Hethiter, ein Stück Land kauft. Er besitzt also nun Land. Es ist ein kleines Stück Land.

Es ist zwar nur ein winziges Stück Land, aber dennoch der Anfang dessen, was später zu einem riesigen Landbesitz werden soll. Und dann, auf der anderen Seite des Geschehens, haben wir natürlich Jakob, mit dem wir uns heute ausführlich beschäftigen werden. Entschuldigen Sie mich.

Jakob, wie wir in Kapitel 32 sehen werden, wird in Israel umbenannt, und das wirft einige interessante Fragen auf. Er wird zwölf Söhne haben, die später die Stämme Israels bilden. Es handelt sich also um zwei Hauptfiguren.

Ja, Ginger. Gut. Ja.

Und darauf komme ich noch zurück. Aber ja, du willst sie wirklich kennenlernen. Du willst sie wirklich kennenlernen.

Um noch einmal kurz auf unser Scharnier zurückzukommen, ein paar Minuten mehr zu den Dingen, die wir über Isaak wissen wollen. Wir haben ja bereits darüber gesprochen, dass er auf dem Altar gefesselt wurde. Er heiratet Rebekka, nachdem sein Vater und dessen Diener, der Rebekka sucht, dies arrangiert haben.

Ich möchte zu dieser Erzählung drei Dinge sagen. Es gäbe noch viel mehr zu sagen, aber im Grunde nur drei. Ich glaube, Trevor hat die Frage gestellt – warst du es, der letztes Mal nach der Symbolik des Hand-unter-den-Oberschenkel-Legens beim Schwur gefragt hat? –, dass jemand diese Frage gestellt hat.

Das warst du, Andrew. Ja, okay. Wenn Abraham sagt: „Leg deine Hand unter meine Hüfte und schwöre“, ist das im Grunde eine Umschreibung für deine Geschlechtsorgane, okay? Aber eigentlich geht es darum, dass neben der Quelle des Lebens, dem Wichtigsten, dieses Versprechen dem Samen gilt.

Dieses Versprechen gilt den Nachkommen. Es bedeutet, dass eine ganze Linie von ihnen hervorgehen wird. In diesem Kontext erhält dieser Eid eine beträchtliche Bedeutung.

Du musst meinem Sohn eine Frau besorgen, damit das Versprechen weiterbestehen kann. Weißt du, es gibt übrigens viele Fragen dazu, wie man das verstehen soll, aber ich denke, das ist wohl der beste Weg, es zu lesen. Also, danke. Entschuldige, Trevor. Ich war Andrew.

Das Zweite, was ich zu diesem Kapitel über die Hochzeit sagen möchte: Ist dir aufgefallen, wie lang es ist? Es zieht sich endlos hin, nicht wahr? Zuerst werden alle Ereignisse geschildert, und dann kommt der Diener und wiederholt alles noch einmal, mit vielen Details.

Das ist kein Zufall. Wenn so etwas in einer Erzählung vorkommt, muss es eine wichtige Bedeutung haben. Wir sollen wissen, dass dies Gottes Plan ist.

Eine literarische Möglichkeit, dies zu verdeutlichen, besteht in der Wiederholung. Es ist fast wie bei der Aussage zweier Zeugen, ein Motiv, das uns noch mehrfach begegnen wird. Doch der Text selbst liefert mehrere Belege dafür, dass dies Gottes Wahl hinsichtlich Isaaks Frau ist.

Nun, das Dritte, was wir dazu sagen möchten – eigentlich sind es vier Dinge. Ich hoffe, Ihnen ist auch aufgefallen, was für eine Frau Rebecca ist. Als der Diener kam, wie viele Kamele hatte er in seinem Gefolge? Ist Ihnen dieses kleine Detail aufgefallen? Chelsea? Ich glaube, es sind zehn.

Sind es zwölf? Ich glaube, es sind zehn. Wir können nochmal nachsehen. Er hat mehrere Kamele.

Wenn ein Kamel längere Zeit ohne Wasser war – und übrigens könnten wir stundenlang über Kamele sprechen, denn sie sind so interessante Tiere und passen so gut in diesen Kontext –, dann trinkt es bis zu 25 Gallonen Wasser auf einmal. Wie im Text beschrieben, tränkte sie also die Kamele und ging dabei immer wieder hin und her, denn bei zehn Kamelen sind das 250 Gallonen Wasser.

Das erfordert etwas Mühe. Und Rebecca zeigt sofort, dass sie über eine gewisse Energie verfügt. Sie scheint auch einen gewissen Abenteuergeist zu besitzen, denn sie ist bereit, sich diesen Leuten sofort anzuschließen, oft in ein Land, das sie nicht kennt.

Und dann, ganz am Ende von Kapitel 24, Vers 67, möchten wir natürlich noch etwas zu dieser Erzählung sagen: Als sie dort ankommt, führt Isaak sie in das Zelt seiner Mutter Sara. Er heiratete sie. Sie wurde seine Frau, und er liebte sie.

Diese Aussage hört man nicht oft. Ich glaube, Dr. Wilson betont das in seinem Buch ein wenig. Er liebte sie.

Wir sehen hier also eine interessante Ehebeziehung. Beachten Sie die drei Patriarchen; dieser hier hat nur eine Frau. Die anderen haben Nebenbeziehungen und im Fall von Jakob sogar mehrere Frauen.

Nun, während Isaaks Lebenszeit wurde das Versprechen mehrmals erneuert. Mit anderen Worten: Das Versprechen, das Gott Abraham gegeben hatte, wurde Isaak erneut bekräftigt. Wir wissen also, dass es sich hier um ein fortwährendes Versprechen und Kontinuität handelt.

Und dann ist da natürlich noch seine Rolle im Leben von Jakob und Esau, auf die wir gleich noch eingehen werden. Nur kurz nebenbei: Abraham hat, wie wir in Kapitel 25 lesen, noch weitere Söhne. Er wird der Vater von Ismael und Midian sowie einiger anderer sein.

Das wird wichtig, wenn wir über die Ismaeliten und die Midianiter sprechen, aber das wird noch passieren. Genauer gesagt, passiert es später heute. Ich vergesse immer wieder, dass wir hier die Vorlesungen komprimiert haben.

Okay. Zunächst einmal zu Jacob. Was Sie im Laufe dieser Geschichte feststellen werden, ist, dass sie von enormer Spannung geprägt ist.

Jacobs Geschichte ist eine Geschichte der Spannung. Es ist eine Geschichte des Konflikts. Sie ist mit viel Schmerz verbunden.

Und im Grunde genommen, wissen Sie, all die Segnungen, die Jakob scheinbar zuteilwerden, hat er aufgrund all dieser schrecklichen Ereignisse den Großteil seines Lebens nicht. Gleichzeitig wird Gott immer wieder eingreifen und Jakob mitunter konfrontieren, insbesondere mit dem Ringkampf. Beobachten Sie also, wie diese beiden Faktoren ineinandergreifen.

Das ist eine großartige Erzählung. Zunächst einmal die Geburt und die Prophezeiung. Als Erstes möchte man sagen: Hier haben wir den Fall einer unfruchtbaren Frau.

Klingt das nach einem wiederkehrenden Thema? Und es ist nicht das einzige. Es wird sich fortsetzen. Ein unterschwelliger Gedanke ist, so meine These, dass diese auserwählte Linie eines Volkes ganz klar Gottes Plan entspricht, da die Frauen unfruchtbar sind, bis Gott eingreift.

Es wird ein Gebet gesprochen, und es gibt in diesem Fall einige Deutungsmöglichkeiten. Gott greift hier ein. Wenn ich mich recht erinnere, hat es 20 Jahre gedauert.

Isaak ist in Kapitel 25, Vers 10, 40 Jahre alt. Als Rebekka die Zwillinge zur Welt bringt, ist er 60 Jahre alt. Sie warten also noch eine Weile.

Wie Sie aus dieser Geschichte wissen, gibt es selbst beim Geburtsvorgang Spannungen, nicht wahr? Vers 24, Kapitel 25. Als die Zeit für die Geburt gekommen war, trug sie Zwillingssöhne in ihrem Leib. Der erste, der geboren wurde, war rot, und sein ganzer Körper glich einem haarigen Gewand.

Sie nannten ihn Esau. Danach kam sein Bruder heraus und hielt Esaus Ferse fest. Man kann also bereits die Anfänge der Spannung im Zusammenhang mit dem Greifen in dieser Geschichte aus literarischer Sicht erkennen.

Der Name Jakob lautet auf Hebräisch Yaakov und bedeutet so viel wie greifen, packen oder festhalten. Er wird auch die Bedeutung von Betrug haben, und beides passt recht gut.

Nun, das führt uns zu der Frage, die Rebekka an den Herrn richtet. Wir müssen dafür ein Stück zurückgehen. Und das möchte ich auch vorlesen. Sie wird schwanger, nachdem Isaak für sie gebetet hat.

Und in Vers 22 heißt es, dass die Kinder in ihrem Bauch aneinanderstießen und sie fragte: „Warum geschieht das?“ Also ging sie hin, um nachzufragen. Und hier ist die Antwort des Herrn. Vielleicht wisst ihr das alles schon, aber wir müssen uns darauf noch einmal genauer konzentrieren.

Zwei Nationen sind in deinem Schoß. Zwei Völker aus deinem Inneren werden sich trennen. Das eine wird stärker sein als das andere, und die letzte Zeile ist natürlich die Pointe.

Die Älteren werden den Jüngeren dienen. Die Älteren werden den Jüngeren dienen. Warum ist das wichtig? Dafür gibt es mindestens zwei Gründe.

Nun, es gibt wahrscheinlich noch mehr Gründe, aber zumindest zwei Gründe, die unsere Suche verdeutlichen, warum es wichtig ist, sich darauf zu konzentrieren. Hast du Ideen, Sarah? Gut, und in diesem Fall – und es wird nicht der einzige oder letzte sein, in dem der Jüngere dem Älteren vorgezogen wird – ist dieser besonders wichtig. Wie du weißt, hat der Apostel Paulus – und ich glaube, ich werde gleich auf Römer 9 eingehen, nicht wahr? – genau diesen Punkt angesprochen. Er sagt, dass Rebekka bei der Geburt ihrer Kinder angewiesen wurde, dass die Älteren den Jüngeren dienen sollten, damit diese keine Taten vorzuweisen hätten, auf die sie stolz sein könnten, damit Gottes Plan der Erwählung Bestand habe.

Anders gesagt, niemand kann sagen: „Ich habe mich für Gott entschieden.“ So einfach ist es nicht, oder: „Ich bin so gut, dass Gott mich erwählen musste.“ Gott trifft diese Entscheidung schon vor der Geburt. Paulus wird das ganz klar verdeutlichen.

Das können etwa drei Sätze in Ihrem Essay für Freitag sein. Pauls Umgang damit ist ein wirklich wichtiger Punkt im Zusammenhang mit Wahlen. Diese Aussage ist aber auch aus einem anderen Grund wichtig.

Trevor. Ja, das wird er. Er wird ganz genau bei Ephraim und Manasse sein.

Aber denk auch mal an den Kontext von Isaak und Rebekka und schau dir diese Aussage an. Kate. Ja.

Ja, obwohl sie in diesem Fall streng genommen keine Vollbrüder sind, da Ismael ja Hagers Sohn ist. Aber behalten wir Isaac im Auge und konzentrieren wir uns mal darauf. Ich beschreibe kurz ein kleines Szenario. Wir haben keine Zeit, das genauer zu betrachten, aber man bekommt den Eindruck, dass Isaac und Rebekka ein recht gutes Verhältnis haben.

Ich weiß, wir reden alle gern über Beziehungen, nicht wahr? Es sind nicht viele andere Frauen da. Außerdem gibt es da diese interessante Situation mit dem König der Philister, die gewissermaßen Abrahams Verhalten vom Montag widerspiegelt. Der Philisterkönig sieht, wie Isaak Rebekka zärtlich berührt. Interessanterweise lautet das Wort „mitzahk“ , was zu seinem Namen Isaak, Jitzchak, passt.

Das deutet jedenfalls auf eine besondere Vertrautheit zwischen den beiden hin. Warum ich das sage? Ich vermute, nachdem Gott Rebekka die Natur der beiden Zwillinge offenbart hat, die geboren werden sollten, hat sie diese Information wahrscheinlich auch Isaak mitgeteilt. Es wäre schließlich schwer gewesen, das für sich zu behalten.

Ich weiß, ich interpretiere das jetzt etwas hinein, aber ich denke, es ist eine zutreffende Interpretation. Beide waren sich meiner Meinung nach der Bedeutung dieser prophetischen Aussage an Rebekka vollkommen bewusst: Im Grunde genommen wird der Ältere dem Jüngeren dienen. Behalten wir das im Hinterkopf, wenn wir Kapitel 27 lesen und Isaaks Versuch, Esau den Segen zu geben, betrachten.

Ich würde vermuten, dass er damit direkt dem entgegenwirkt, was er als Gottes Absicht erkannte. Aber dazu kommen wir gleich. Ich muss noch ein paar andere Dinge über Jakob sagen.

Zunächst einmal, wie ich bereits erwähnte, bedeutet der Name Yaakov oder Jacob tatsächlich „die Ferse packen“, impliziert aber auch Täuschung. Und Lügen und Betrug ziehen sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Erwachsenenleben. Die entscheidende Frage ist: War er von Natur aus ein schlechter Kerl? Nun, darüber gibt es übrigens viele Diskussionen.

Gleichzeitig glaube ich, dass Ihre NIV-Übersetzung dem nicht gerecht wird, wenn ich mich recht erinnere. In Kapitel 25, Vers 7 heißt es: „Die Jungen wuchsen heran. Esau wurde ein geschickter Jäger, ein Mann des offenen Landes.“

Jakob war ein stiller Mann. So lautet die Übersetzung des hebräischen Wortes „ish“ in der NIV, was „Mann“ bedeutet, und „tam“, was „ganz“, „vollständig“ bedeutet. Manchmal wird eine integre Person durch das Wort „tam“ angedeutet oder gemeint.

Wenn sich diese Aussage also auf Jakob bezieht, und wir wissen ja, dass Jakob ziemlich skeptisch ist, als seine Mutter ihm diesen kleinen Plan vorschlägt, um Isaaks irrige Vorstellung, Esau zu segnen, zu korrigieren, nicht wahr? Er ist besorgt. Vielleicht sorgt er sich um sein eigenes Leben, aber er ist trotzdem nicht ganz einverstanden. Sie überredet ihn schließlich dazu.

Darauf kommen wir gleich zurück. Wie wir sehen, haben wir alle eine Mischung aus Glauben, Treue und so weiter, aber ich habe mich auch mit anderen, fehlbaren Seiten unserer Natur auseinandergesetzt. Ich muss auch noch etwas zum Erstgeburtsrecht sagen.

Folgendes geschieht am Ende von Kapitel 25. In Vers 29 kocht Jakob gerade einen Eintopf. Esau kommt herein und sagt: „Ich habe Hunger.“

Schnell, gib mir auch was davon. Na, was sagt deine NIV? Roter Eintopf. Schöne Übersetzung. Ich versuche dich doch dazu zu bringen, Hebräisch zu lernen, oder? So ist es abgemacht.

Ich versuche, dich dazu zu bringen, Hebräisch zu lernen. Esau bittet um etwas von diesem Roten, Roten. Gib mir etwas von diesem Roten, Roten.

Nun erfahren wir, dass Jakob Linseneintopf kocht. Er könnte eine rote Farbe haben. Doch Esau verlangt etwas von diesem Roten, und einige Kommentatoren vermuten, dass er denkt, es handle sich um ein heidnisches Blutopferitual, an dem Jakob seiner Meinung nach beteiligt sei, und dass er daran teilnehmen möchte.

Das weiß ich nicht. Ich meine nur, es ist ein seltsames Wort. Es kommt zweimal vor, rot, und vielleicht liegt es daran.

Aber Jakob sagt jedenfalls: „Verkauf mir dein Erstgeburtsrecht.“ Und wie wir sehen, besonders in Hebräer 12, fragt Esau: „Was nützt mir das Erstgeburtsrecht?“ Jakob gibt ihm etwas Brot, und dann heißt es, er gebe ihm Linseneintopf, was aber nicht das war, worum Esau gebeten hatte.

Jedenfalls isst er, trinkt, steht auf, geht weg, und es heißt, er verachte sein Erstgeburtsrecht. Was verachtet er? Nun, hier die Antwort. Das Erstgeburtsrecht schien einige der folgenden Dinge zu beinhalten, und merkt euch das, denn es wird nicht nur für Jakob und Esau, sondern auch später noch wichtig sein.

Doppelte Erbschaft. Das bedeutet, es gibt zwei Kinder, und das stimmt auch. Das Erbe des Vaters wird in drei Teile geteilt, und das ältere Kind erhält zwei dieser drei Teile, und man denkt sich: Nun ja, das ist irgendwie unfair.

Das ist eine gewaltige Summe, nicht wahr? Führung, Macht. Nun, die Sache ist die: In diesem breiteren kulturellen Kontext und der hebräischen Kultur im Allgemeinen gab es einfach keine kleinen Familien.

Ihr hattet Großfamilien. Das nennt man Bet Av, eine Ebene direkt vor dem Clan. Es ist also eine Großfamilie.

Es sind auch Bedienstete involviert. Die Leitung dieses Unternehmens zu übernehmen, ist mit hohen Kosten verbunden, und ein Teil dieser doppelten Erbschaft scheint dazu gedacht gewesen zu sein, die damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist also ein Teil dessen, was da vor sich geht.

Es scheint auch eine religiöse Bedeutung gehabt zu haben, und wie wir am Beispiel von Esau in Kapitel 25 sehen, verachtete Esau das Erstgeburtsrecht. Hebräer 12 enthält dazu sehr ernüchternde Aussagen. Darauf können Sie später noch einmal eingehen. Dies führt zu weiteren Ausführungen gegen Ende von Kapitel 12, die mit der Gottesfurcht zu tun haben.

Okay, alles verstanden? Ich weiß, ich habe die gelben Notizen oben auf eure Vorlesungsübersicht gelegt, also gebt euch eine Minute, um sie zu verstehen. Esau verachtet das Erstgeburtsrecht. Wir haben also sowohl Erstgeburtsrecht als auch Segen, und ich muss euch sagen, falls ihr es noch nicht begriffen habt: Das sind zwei verschiedene Dinge.

Erstgeburtsrecht und Segen sind zwei verschiedene Dinge. Gut, schauen wir uns an, wie man den Segen empfängt und ihn auch weitergibt. Zunächst sollten wir uns das vorhin vor Augen halten, was ich bereits erwähnt habe.

Weder Isaak noch Rebekka sind in diesem Zusammenhang Lily White, denn, wie ich bereits erwähnte, segnet Isaak Esau absichtlich, und wir wissen, dass Esau Isaaks Liebling ist. Warum sagen wir das? Schlagen Sie Kapitel 27 auf, als Jakob vor Isaak tritt und Isaak ihn für Esau hält. Achten Sie auf seine Worte. Ich beginne mit Vers 27.

„Ach, der Duft meines Sohnes!“ Vers 28: „Gott gebe dir, was dem Himmel gebührt, und die Reichtümer der Erde.“ Vers 29 ist hier der entscheidende Punkt: „Völker sollen dir dienen, Nationen sich vor dir beugen. Sei Herr über deine Brüder!“ Ich möchte damit erneut andeuten, dass Isaak, obwohl er den Inhalt der prophetischen Aussage als Antwort auf Rebekkas Frage kannte, diese Aussage gegenüber der Person machte, die er für Esau hielt, und dass er dies auch beabsichtigte.

Es ist nicht nur ein Segen an sich. Es ist ein besonderer Segen, Esau an erste Stelle zu setzen. Nun, da Rebecca das weiß, wird es natürlich nicht besser, denn sie plant die ganze Täuschung mit den Fellen und so weiter und sagt zu Jakob: „Weißt du, ich koche das Zeug.“

Du nimmst es einfach an und erhältst den Segen, weil er dir zusteht. Und sie wusste, dass du ihn haben solltest. Er sollte ihn haben.

Jakob beteiligt sich also und beginnt, falls er es nicht schon getan hat, in dieses Lebensmuster der Täuschung einzutauchen, das er auch weiterhin tut. Es ist eine sehr interessante Geschichte. Ich habe das schon gelesen.

Der Segen, den Isaak demjenigen zusprach, den er für Esau hielt: „Herrsche über deine Brüder!“ Das ist eine ziemlich ernüchternde Aussage. Als Esau dann tatsächlich auftauchte, war Isaak, wie du weißt, wohl ziemlich verängstigt. Beachte, dass in Vers 33 steht, dass Isaak heftig zitterte.

Es könnte aus Wut geschehen, weil er getäuscht wurde, oder aus Angst, da er erkennt, dass hier etwas Größeres im Gange ist und seine Pläne, Gottes Plan zu verfälschen, nicht besonders gut funktionieren. Jedenfalls sagt Esau: „Bitte segne mich.“ Er sagt auch: „Heißt er nicht zu Recht Jakob?“ Vers 36: „Er hat mich schon zweimal betrogen, mir meine Geburt genommen, er hat mir meinen Segen geraubt.“ Isaak, Vers 37: „Ich habe ihn zum Herrn über dich gemacht, Esau. Ich habe all seine Verwandten zu seinen Dienern gemacht usw.“

„Was kann ich tun?“, fragte Esau und bat um einen Segen. Und hier ist er: „Deine Wohnstätte wird fernab der Reichen der Erde sein, fernab vom Tau des Himmels. Du wirst vom Schwert leben.“

„Du sollst deinem Bruder dienen.“ „Wenn du unruhig wirst, wirst du sein Joch von deinem Nacken werfen.“ Kein besonders angenehmer Segen, nicht wahr? Segenssprüche hatten prophetische Bedeutung. Das war damals tatsächlich so, und wir sehen, dass die Nachkommen Esaus, die Edomiter, diese Art von Beziehung zu den Nachkommen Jakobs, den Israeliten, fortführen. Das wird noch lange eine Quelle der Spannungen sein; es ist also nicht nur eine Angelegenheit zwischen Brüdern.

Nun, da gibt es noch etwas zu sagen. Esau sinnt natürlich auf Rache, und Rebekka erfährt, dass er Jakob am liebsten umbringen würde. Deshalb überredet sie ihn zur Flucht, offensichtlich um zurückzukehren und sich eine Frau zu suchen. Das ist Teil der Erklärung gegenüber Isaak.

Doch die eigentliche Tragödie liegt darin, dass er sowohl sein Geburtsrecht als auch seinen Segen erhalten hat und nun als Flüchtling völlig mittellos davonkommt. Und das Traurige und Ergreifende an der ganzen Sache ist, dass er seine Mutter nie wiedersehen wird. Sie wird ihn nie wiedersehen.

Diese Umstände haben dazu geführt, dass die Familie an diesem Punkt zerbricht, weil sie sterben wird, bevor Jacob zurückkehrt. Es ist also eine echte Familientragödie. Ja, Trevor, das ist eine gute Frage.

Ich meine, es gibt hier kein anderes Szenario, und deshalb ist es wohl leicht zu sagen: „Sie hätte einfach auf Gott vertrauen sollen, dass alles gut wird.“ Aber die meisten von uns wissen, dass wir nicht so funktionieren. Deshalb hat sie die Dinge so arrangiert, dass – zumindest nach ihrem Verständnis von Segen – der Segen die richtige Person erreicht. Ist das richtig? Darüber möchte ich nicht urteilen.

Ich möchte Ihnen nur sagen, dass es in der Bibel Stellen gibt, an denen eine Lüge zur Rettung eines Lebens angemessen erscheint. Darauf kommen wir später noch zu sprechen. Ob dieser Fall dazugehört, kann ich nicht mit Sicherheit sagen.

Ginger. Entschuldigung, sagen Sie es noch einmal. Er hat sie zwar dem Namen nach, aber er flieht völlig mit leeren Händen, also wird er nichts von der doppelten Erbschaft bekommen, die ihm damit versprochen wurde.

Er hat keine Führungsrolle im Clan, er besitzt im Grunde nichts davon . Er trägt sie zwar im Namen, aber in Wirklichkeit hat er sie nicht. Und interessanterweise wird es noch lange dauern, bis der Segen, über seine Brüder zu herrschen, sich erfüllt.

Und tatsächlich wird es in seinem Leben nicht passieren. Das wird erst später der Fall sein. Chelsea.

Das ist eine ausgezeichnete Frage, die ich nicht beantworten kann. Ich kann nur sagen, dass Gott in all diesen Situationen mit den Menschen wirkt. Wir sind schwach und sündig, und gerade in diesem Fall von familiärer Bevorzugung sehen wir eine wirklich interessante Lektion. Bevorzugung ist tragisch und hat tragische Folgen, und selbst in solchen Fällen kann Gott wirken.

Aber wissen Sie, wir Menschen sind freie, moralisch handelnde Wesen, die Entscheidungen treffen können, und oft bergen diese Entscheidungen ziemlich harte Lektionen in sich. Trevor, war das eine andere Frage? Ja, das ist eine Aussage, die die Heilige Schrift trifft. Und die Idee ist – und übrigens wird sie auch in Hebräer 12 wiederholt –, dass...

Die Idee ist, dass Esau das Erstgeburtsrecht nicht ernst nahm, es in gewisser Weise verachtete. Das war also schon immer seine Einstellung. Und vielleicht – ich weiß es nicht – beschloss Isaak, Esau den Segen zu geben, damit er etwas davon erhielt.

Ich meine, das könnte ja der Versuch sein, eine Art Gleichgewicht herzustellen, aber es funktioniert nicht. Nun ja, Jakob flieht. Und natürlich folgt darauf eine sehr interessante Begegnung.

Er geht nach Norden. Wir kennen den Ort Bethel bereits. Und als er dort Halt macht, verbringt er die Nacht mit dem Kopf auf einem Felsen.

Vers 12 aus Kapitel 28 berichtet von einem Traum, in dem er eine Treppe sah, die auf der Erde stand und deren Spitze bis zum Himmel reichte – die Engel. Welche Rolle spielen Engel in diesem Zusammenhang mit Gottes Dienern? Weißt du, was das Wort bedeutet? Ich habe die Frage wohl etwas umständlich formuliert, aber ja, es bedeutet Bote.

Und so sehen wir im Grunde Gottes Boten zwischen Himmel und Erde, die diese Treppe hinabsteigen. Jakob soll unter anderem erkennen, dass Gott Wege hat, über ihn zu wachen. Es wird diesen Schutz beinhalten.

Dort, darüber, vielleicht darauf oder daneben – je nachdem, wie man die hebräische Präposition übersetzt –, stand der Herr und gab ein Versprechen: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs. Ich werde dir und deinen Nachkommen das Land geben.“

Und er spricht auch über die Anzahl der Nachkommen. Gottes Versprechen wird hier also bekräftigt. Jakob gibt sein eigenes, recht interessantes, sogenanntes Versprechen ab.

Es ist gewissermaßen bedingt. Am Ende dieses Kapitels heißt es: „Wenn Gott mit mir ist und mich behütet, werde ich zu mir genommen. Gebt mir zu essen und zu kleiden, damit ich sicher zu meinem Vater zurückkehre.“ Beachten Sie all die Bedingungen.

Dann soll der Herr mein Gott sein. Dieser Stein, den ich aufgestellt habe, soll eine Säule im Haus Gottes sein. Bethel bedeutet übrigens „Haus Gottes“, daher haben wir hier eine interessante Namensgebungsgeschichte.

Und von allem, was ihr mir gebt, werde ich euch das Zehnte geben. Wisst ihr, Gottes Versprechen ist bedingungslos. Er sagt damit einfach: So wird es sein.

Das Versprechen, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, wird durch euch weitergeführt werden. Jakob scheint an dieser Stelle noch etwas skeptisch zu sein. Nun, wir müssen auch einen kurzen Abstecher machen, und das wird ein kurzer Abstecher zum Johannesevangelium sein.

Also, ihr habt eure Bibeln dabei. Schauen wir mal, was in Johannes Kapitel 1 steht. Jesus wurde getauft. Johannes sagt: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

Die ersten Jünger Jesu schienen ihn zu finden, ihn aufzusuchen und herauszufinden, was mit ihm los war. Und Andreas sagt in Vers 40: „Wir haben den Messias gefunden.“ Und dann kommt Petrus.

Am nächsten Tag, ab Vers 43, beschließt Jesus, nach Galiläa zu gehen. Er sagt zu Philippus: „Folge mir nach!“ Und dann, in Vers 45, trifft Philippus auf Nathanael und sagt zu ihm: „Wir haben den gefunden, von dem Mose in der Tora geschrieben hat, von dem auch die Propheten geschrieben haben: Jesus von Nazareth.“

Nathanael ist schon ein interessanter Charakter. Er ist ein ziemlicher Skeptiker. Nazareth? Kann aus Nazareth überhaupt etwas Gutes kommen? Nun, es gibt einige Gründe, warum man das denken könnte.

Darauf werden wir noch eingehen. Du wirst darauf eingehen. Du hast das wahrscheinlich schon im Neuen Testament besprochen.

Mir fällt immer wieder auf, dass du hier die falsche Reihenfolge einschlägst. Beachte Vers 47: Jesus sagt: „Hier ist ein wahrer Israelit, in dem nichts Falsches ist.“ Verstehst du die Anspielung? Ein Israelit, ein Nachkomme Jakobs, trägt diese ganze Geschichte der Täuschung sozusagen in sich selbst.

Und Jesus sagt: Dieser Mann, Nathanael, ist ein Israelit. An ihm ist nichts Verschlagenes. Er sagt es, wie es ist.

Aber das ist natürlich nicht der Kern der Geschichte. Das ist nur ein kleiner Exkurs im Zusammenhang mit der Verbindung zwischen Jakob und Israel. Als Nathanael fragt: „Woher kennst du mich?“, antwortet Jesus: „Ich sah dich, als du noch unter dem Feigenbaum standest.“

Da stecken allerlei interessante Symbole drin. Und dann sagt Nathanael: „Wow, du bist der Sohn Gottes. Du bist der König von Israel.“

Und Jesus sagt nun: Glaubt ihr das? Ihr werdet Größeres sehen. Vers 51 ist hier, wie gesagt, der springende Punkt. Ich sage es euch, und das Wort steht jetzt im Plural.

Es geht nicht nur um Nathanael. Ich sage euch die Wahrheit. Ihr werdet den Himmel offen sehen.

Und die Engel Gottes werden nicht auf einer Treppe auf und ab gehen. Sie werden auf dem Menschensohn selbst auf und ab gehen. Auf seinem selbstgewählten Namen.

Im Grunde genommen bedeutet das, dass Jesus der Wegweiser zwischen Himmel und Erde sein wird. Ich weiß, dass es dazu im Neuen Testament noch viel mehr zu

sagen gibt, und Sie haben das wahrscheinlich schon in Ihrem Neuen Testamentsunterricht behandelt. Aber der Zusammenhang ist hier wichtig wegen Jakobs Traum, seiner Tragweite und dem, was Jesus damit tun wird, wenn er dieses unglaubliche Versprechen in Bezug auf seine eigene Mission und seinen Dienst gibt.

Nun, Jakob ist weg. Gut, lange her. Fast eine ganze Generation.

Vater hatte eine ganze Menge Kinder. Übrigens, wenn man sich die Stammbäume ansieht, steht das, glaube ich, im 2. Buch Mose. Jakob hatte wohl etwa 33 Kinder.

Es gibt also auch viele Frauen, die dort geboren werden. Die einzige, von der wir wissen, ist eine Frau namens Dina, weil sie in eine heikle Situation mit einem Mann namens Sichem gerät. Aber für unsere Zwecke werden wir uns gleich auf die zwölf Söhne konzentrieren.

Es steht außer Frage, dass Jakob, der Betrüger – und wir haben ja gerade seine Täuschung und die seiner Mutter miterlebt –, in Onkel Laban seinen Meister findet. Laban treibt nicht nur dieses seltsame Hin und Her zwischen Lea und Rahel, was natürlich schon Betrug genug ist und der ganzen Familie großen Schaden zufügt, sondern ändert angeblich auch zehnmal seinen Lohn. Es deutet auch darauf hin, dass Laban seine eigenen, finsternen Absichten verfolgt, als Jakob diesen Plan mit den gesprenkelten, gefleckten und gepunkteten Schafen vorschlägt.

Laban geht folgendermaßen vor: Er nimmt all die Dinge, die Jakob ihm anvertraut hat, und verschwindet damit für drei Tage – eine dreitägige Reise. Laban ist also ein Betrüger. Er ist ein Betrüger.

Hier sind die Jungs, die ihr kennen solltet, falls ihr sie noch nicht kennt. Sie wurden von Lea geboren: Ruben, Simeon, Levi und Juda.

Jeder dieser Charaktere ist für sie von ganz besonderer Bedeutung. Ruben, wie ihr wisst, der Erstgeborene. Aber was geschieht mit ihm? Warum verliert er sein Erstgeborenenrecht? Was tut er, um sein Erstgeborenenrecht zu verlieren? Er schläft mit der Nebenfrau seines Vaters.

Richtig. Da er so unruhig ist wie das Wasser, wie es im Segen am Ende des Buches Genesis heißt, werden ihm diese Rechte aberkannt. Wem gehen sie nun zu? Wer übernimmt das Erstgeburtsrecht? Josef.

Ja. Joseph erhält dann das Erstgeburtsrecht. Mit anderen Worten: das Recht auf den erstgeborenen Sohn der nächsten Ehefrau.

Nicht der Nächstgeborene, sondern der erstgeborene Sohn Rachels. Simeon und Levi kennen wir, weil sie sich leider dadurch auszeichnen, dass sie die Einwohner von

Sichem massakrieren. Oder Sichem, weil ihre Schwester, die ebenfalls von Lea geboren wurde – also eine Vollschwester –, vergewaltigt worden war. Interessanterweise bezieht sich der Segen am Ende der Genesis auf alle drei Ereignisse.

Es heißt, Ruben verliere die Fassung, weil er sich unruhig verhalten und das Bett seines Vaters entweiht habe. Simeon und Levi würden, so der Segen, aufgrund ihrer Gewalttaten zerstreut werden. Interessanterweise ist Simeon, als sie im Land ankommen, eher verstreut angesiedelt, ohne feste Grenzen, eher im südlichen Gebiet um den Stamm Juda.

Levi wird eine Reihe von Städten haben, die über das gesamte Land Israel verstreut sind. So wird dieser Segen wiederum zu einer Art prophetischer Aussage. Juda.

Nun, auch Juda gerät in einige interessante Situationen. Wie Sie aus Genesis 38 wissen, ist er es, der seiner Schwiegertochter Tamar Unrecht tut, indem er ihr den rechtmäßigen Ehepartner vorenthält, der die Ehe nach dem Tod eines Bruders hätte vollziehen sollen. Und natürlich sterben, wie Sie wissen, zwei von Judas Söhnen.

Sie gehörten ihrem Mann. Er hätte ihr das dritte geben sollen. Juda weigert sich, weil er Angst hat.

Und dann, falls Sie sich an diese Erzählung erinnern, verkleidet sich Tamar als Tempelprostituierte. Juda schläft mit ihr. Er will sie zur Strafe verbrennen lassen, als er erfährt, dass sie schwanger ist, bis sie ihm den Beweis liefert, dass das Kind von ihm ist.

Und interessanterweise verläuft die Thronfolge genau durch diese Linie. Genesis 49 wird uns erneut verdeutlichen, dass die Linie Judas eine ganz besondere Bedeutung hat. Das Zepter wird nicht von dieser einen Person weichen. Wir wissen also, dass der König aus der Linie Judas stammen wird.

Issachar und Sebulon spielen bei Weitem nicht so eine bedeutende Rolle, daher brauchen wir nicht viel über sie zu sagen. Josef wurde Rachel nach langem Leid aufgrund ihrer Kinderlosigkeit geboren. Sie wird also endlich Josef zur Welt bringen und dann bei der Geburt ihres zweiten Sohnes Benjamin sterben.

Sie sind die Kinder der Mägde Dan, Naphtali, Gad und Asher. Wichtig ist nur, dass Sie wissen, wer sie sind. Weitere Details sind an dieser Stelle nicht nötig.

Wenn wir später über Siedlungsmuster im Zusammenhang mit der Eroberung sprechen, werden wir das ausführlicher behandeln. Was den Wegzug nach all den Jahren angeht, haben wir da dieses interessante System mit dem Vieh. Wissen Sie

was? Ich verstehe zwar nicht alle Details, aber ich möchte Ihnen einfach ein paar Anhaltspunkte geben. Sie können sich das dann selbst ausmalen.

Zunächst einmal wird Jakob in diesen Kapiteln darauf hinweisen, dass Laban Wahrsagerei betreibt. Das wird deutlich. Lesen Sie das Kapitel also noch einmal.

Wir haben keine Zeit, uns das genauer anzusehen. Laban ist also ganz von der Idee der Wahrsagerei eingenommen. Und das hängt übrigens wahrscheinlich auch mit dem Kult der Hausgötter, den Teraphim, zusammen.

Zweitens, wie ich bereits erwähnte, ist Laban selbst ein Intrigant. Und genau in dem Moment, als die ganze Sache so gut wie beschlossene Sache ist, scheint Laban regelrecht nach den Fäden zu greifen. Ich vermute, dass Jakobs Vorgehen mit den Paarungen vor den Pfählen und so weiter Labans Weissagungssinn ansprechen und ihn zu dem Schluss bringen könnte: „Hey, das ist der Mechanismus.“

Es ist so eine Art Weissagung. Natürlich wissen wir es besser, nicht wahr? Denn als Jakob zu seinen Frauen sagt, als sie ihn verlassen, sagt er: „Ich hatte einen Traum, und Gott hat ihn mir offenbart.“ Jakob weiß also, dass da noch etwas anderes im Gange ist.

Gott steckt hinter all dem. Aber ich glaube, er inszeniert das Ganze vielleicht so, dass Laban auf die Idee kommt, es handle sich um Wahrsagerei. Ich weiß es nicht.

Das ist eine sehr kurze Zusammenfassung eines viel größeren Problems. Jedenfalls brennt die liebe Rachel mit den Teraphim, den Hausgöttern, durch. Was das genau bedeutet, darüber wird viel diskutiert.

Hat es wirklich mit Erbschaft zu tun? Vielleicht. Hat es wirklich mit Anbetung, Wahrsagerei und Macht in diesem Sinne zu tun? Vielleicht. Ich weiß es nicht genau.

Es ist an sich schon eine interessante Studie. Wir werden sehen, dass Jacob an diesen irdischen Motiven festhält. Sie werden wieder auftauchen.

Ich könnte noch mehr dazu sagen. Aber wir müssen weitermachen. Eine letzte Konfrontation zwischen diesen Leuten.

Wie du weißt, verfolgt Laban Jakob, als er flieht. Offenbar hat sich die Neigung zum Lügen in der Familie eingenistet, denn Rachel lügt ihren Vater an, um diese Dinge aufrechtzuerhalten. In Vers 35 von Kapitel 31, als das Zelt durchsucht wird und sie natürlich auf den Hausgöttern sitzt, sagt sie: „Sei nicht zornig, mein Herr.“

Ich kann in deiner Gegenwart nicht stehen. Ich habe meine Periode. Und das wäre natürlich unrein.

Er würde es also nicht wagen, es in diesem Sinne anzufassen. Deshalb ziehen sie mit den Hausgöttern davon. Als Jakob geht, teilt er uns und auch Laban mit, dass er Laban seit 20 Jahren dient.

Vers 38: Laban dient ihm seit 20 Jahren. Und natürlich haben all die Ereignisse zu Reibereien und Spannungen zwischen ihnen geführt. Als sie sich trennen, sagt Laban in Vers 44: „Kommt, lasst uns einen Vertrag schließen, einen Bund.“

Dasselbe Wort, nicht vergessen. Also schließen sie hier einen Vertrag zwischen zwei gleichberechtigten Individuen. Lasst uns einen Vertrag schließen.

Du und ich, lass es als Zeuge zwischen uns dienen. Also errichteten sie eine Säule. Sie gaben ihr einen Namen.

Das wird ein Zeugnis zwischen dir und mir sein. Und da gehen sie. Und so kehrt Jakob zurück.

Das Leben ist momentan nicht perfekt, denn er muss sich nun Esau stellen. Er weiß, dass er wieder in diese Richtung gehen wird, und das wird die zweite Hälfte von Kapitel 32 sein. Ich lese kurz vor, denn es ist eine faszinierende Geschichte.

Hier noch ein Rembrandt für Sie. Kapitel 32, Vers 22. In jener Nacht stand Jakob auf, nahm seine beiden Frauen, seine beiden Mägde und seine elf Söhne, ging über die Festung des Jabbok, schickte sie über den Fluss und sandte all seinen Besitz hinüber.

Und das ist ein ganzes Gefolge, deshalb dauert es eine Weile, bis alles erledigt ist. Dann wird er allein gelassen, und es heißt, ein Mann habe bis zum Morgengrauen mit ihm gerungen. Als er merkte, dass er ihn nicht besiegen konnte, berührte er Jakobs Hüftgelenk, wodurch dieses verrenkt wurde.

Und dann sagte der Mann: Lass mich gehen. Es ist schon hell. Jakob sagt: Ich lasse dich nicht gehen, bevor du mich nicht segnest.

Der Mann fragt: „Wie heißt du?“ Jakob antwortet: „Jakob.“ Und der Mann sagt: „Du sollst nicht länger Jakob heißen. Du sollst Israel heißen, denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und gesiegt.“

Jakob fragt nach seinem Namen, nennt ihn aber nicht und nennt den Ort Pniel, weil er weiß, dass er das Angesicht Gottes gesehen hat. Das bedeutet Pniel: Angesicht oder Gegenwart Gottes. Und dennoch wurde mein Leben verschont.

Hierbei sind einige interessante Aspekte zu beachten. Es steckt viel faszinierende Symbolik dahinter. Tatsächlich nutzt das Judentum dies als eine Art Paradigma für seinen fortwährenden Kampf mit Gott.

Wer das Judentum gut kennt, sich ein wenig damit auseinandergesetzt und Heschel sowie andere Autoren oder auch „Die Auserwählten“ gelesen hat, weiß, dass das Judentum eine Religion ist, die mit ihrem Gott ringt, ihn hinterfragt und sich mit ihm auseinandersetzt. Und das ist beispielhaft für die gesamte Lebenssituation. Das zweite wirklich Faszinierende daran, was unser eigenes Denken darüber betrifft, ist, dass dies zeigt, dass Gott bereit ist, sich selbst zu beschränken.

Aus unserer Sicht, selbst bis hin zur Inkarnation, wo die Menschheit – aus menschlicher Perspektive – über Jesus siegt und ihn tötet, gibt es auch hier einige sehr interessante Andeutungen. Dieser Kampf endet damit, dass der Mann, von dem wir aus Hosea, Kapitel 12, erfahren, der Engel des Herrn ist, und der Herr Jakob über ihn siegen lässt.

Das ist also gewissermaßen eine Vorahnung dessen, was mit dem Sohn Davids geschieht. Nun ja, die Namensänderung zu Israel, der Segen und dann die Begegnung mit Gott von Angesicht zu Angesicht. Ich weiß, wir rasen in einem furchtbaren Tempo dahin.

Wie geht's dir? Bei mir? Das passiert nicht wieder, außer wir haben mehr Schneetage. Ich habe ja schon angedeutet, was ich die unappetitlichen Dinge nenne. Simeon und Levi, die Rache an der Stadt Sichem.

Ruben entweicht das Bett seines Vaters, indem er mit dessen Nebenfrau schläft. Dann folgt Genesis, Kapitel 36, eine Genealogie. Und du denkst dir: „Na ja, dann überspringe ich das wohl einfach.“

Langweilig. Zugegeben, spirituelle Einblicke in die Genealogie sind nicht verkehrt. Doch zwei Dinge möchte ich für die Zukunft festhalten.

Zwei Dinge sind für später zu beachten. Erstens: Esau, der spätere Herrscher von Edom, wird sich im Bergland Seir niederlassen. Dieses liegt südlich und östlich des südlichen Endes des Toten Meeres, auch Salzmeer genannt.

Und dann gibt es noch einige Namen, die wir uns einfach merken sollten. Man braucht sie nicht sofort, aber man sollte sie im Hinterkopf behalten. In Vers 10 wird ein Mann namens Eliphaz erwähnt.

Das wird für Hiob wichtig sein. In Vers 12 wird auch jemand namens Amalek, der Stammvater der Amalekiter, erwähnt. Merkt euch diese beiden also gut.

Hier gibt es noch mehr, aber behaltet diese beiden. Sie könnten wichtig für uns sein. Ende von Jakob.

Nun zu Joseph. Mal sehen, ob wir das schaffen. Damit kommen wir, aus Ihrer Sicht, zum nächsten Vorlesungsplan.

Und noch ein kurzer Blick auf etwas, das wir, glaube ich, schon gesehen haben. Diese Pyramiden standen bereits in Ägypten, als Abraham dorthin ging. Daher werden sie natürlich auch noch stehen, wenn die Israeliten eintreffen. Nun zu einem anderen Thema.

Wer Youngblood aufmerksam gelesen hat, kennt das Thema Souveränität. Es wurde bereits im Einführungsband behandelt. Auch hier werden wir darüber sprechen.

Hier kommt ein weiterer Absatz zu Ihrer Essayfrage. Ist das nicht spannend? Souveränität ist natürlich ein durchdringendes Thema in all unseren biblischen Erzählungen. Ich kann es nicht ändern, aber bei Josef wird es besonders deutlich.

Das sieht man besonders gut bei Joseph. Deshalb ist es wichtig, das hier anzusprechen und kurz darüber zu sprechen – eine kurze Definition.

Natürlich kann es ausführlicher und umfassender sein, aber unsere Kurzfassung, die wichtig ist – und ich würde sie mir an deiner Stelle einprägen –, besagt: Gott hat die uneingeschränkte Kontrolle über alle Umstände und lenkt sie nach seinem Wohlgefallen und seiner Güte.

Und natürlich kommt uns Römer 8,28 in den Sinn: „Alle Umstände werden nach seinem Wohlgefallen und Willen gelenkt.“ Und wissen Sie, wenn wir am Ende des Buches Genesis angelangt sind und Josefs Brüder in Todesangst sind, dass ihr Vater, sobald er nicht mehr da ist, plötzlich grimmig werden könnte, beruhigt Josef sie gleich zweimal.

Und ich möchte Ihnen diese Passagen vorlesen. Zunächst einmal: Kapitel 45 spielt nicht vor Jakobs Tod, ist aber dennoch wichtig, weil er sich hier seinen Brüdern offenbart. Und er sagt: „Macht euch keine Vorwürfe, dass ihr mich hierher verkauft habt.“

Gott sandte mich vor euch her, um Leben zu retten. Das steht in Vers 5. Und dann, in Vers 7, bekräftigt er es: Gott sandte mich vor euch her, um einen Rest auf Erden für euch zu erhalten und euer Leben durch eine große Befreiung zu retten.

Okay, also er rettet sie vor der Hungersnot und befreit sie davon. Aber natürlich ist das erst der Anfang eines langen Prozesses, der mit der Befreiung beim Exodus und der Erlösung endet. Da steckt also ganz offensichtlich etwas Größeres dahinter.

Und Joseph versteht die Tragweite von Gottes Handeln einigermaßen. Ich lese gerade Kapitel 50, Vers 20, und da steht so ziemlich dasselbe. „Du wolltest mir schaden“, sagt Joseph.

Gott hatte es zum Guten gewollt, um das zu vollbringen, was jetzt geschieht: die Rettung vieler Leben. Daher einige wichtige theologische Aspekte, die wir im Zusammenhang mit unserer Josef-Geschichte beachten sollten. Und noch etwas möchte ich sagen, und das ist die Lehre für heute.

Falls Ihnen der Eindruck kam, wir würden hier zu schnell durch die Themen hetzen, möchten wir kurz innehalten. Ich kann Ihnen versichern: Wenn Sie in Situationen geraten, in denen Vergebung absolut notwendig ist, Ihnen aber schwerfällt – und das kennen Sie alle und werden es wahrscheinlich wieder erleben, wenn Verletzungen, Vertrauensbrüche und großer persönlicher Schmerz entstehen –, dann wird Vergebung mit Gottes Hilfe diese hässliche Bitterkeit ausmerzen, die sonst die Oberhand gewinnt und uns innerlich zerfrisst. Wenn wir also verstehen, was Gottes Souveränität bedeutet, erkennen wir, dass er all diese schrecklichen Dinge zu seinem Wohl nutzen wird. Das kann uns zur Vergebung bewegen und uns ganz sicher aus dem Abgrund der Bitterkeit befreien.

Okay. Oh je, ich weiß nicht, warum das passiert ist. Mal sehen.

Kann mir jemand helfen? Okay, wir müssen auch einige historisch-geografische Zusammenhänge herstellen. Zunächst einmal werden wir, so Gott will, am Montag viel ausführlicher über Ägypten und die dortigen Geschehnisse sprechen.

Für unsere Zwecke genügt es, den zweiten weißen Punkt dort zu beachten. In dieser Zeit kam es zu einem Anstieg der Zuwanderung aus dem Norden und Osten Ägyptens, den sogenannten Asiaten. Als wir Josef dort hinuntergehen sehen, ist er also keine einsame Gestalt.

Es kommen auch andere Asiaten. Und es findet ein reger Handel statt. Ismaeliten und Midianiter sind Teil dieser fortlaufenden Handelsbeziehungen.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an unser Gespräch über die historische Geografie, als ich die Bedeutung des Gewürzhandels hervorhob. Die Gewürzhändler, an die Joseph seine Waren verkaufte, waren keine Fremden. Es handelte sich um ein etabliertes Handelsunternehmen.

Und so reiste Josef mit Gewürzhändlern nach Ägypten. Inzwischen waren, man beachte, bereits einige Generationen vergangen; die Nachkommen Ismaels, die Nachkommen der Midianiter, hatten sich stark vermehrt. Man erinnere sich, dass dies zwei Söhne Abrahams waren.

So weit, dass sie einen Clan haben, der in diesem halbnomadischen Gewürzhandelsunternehmen aktiv ist. Nun, als Nächstes werden wir uns eine Karte ansehen. Das kommt gleich, denn, wie Sie die Geschichte kennen, wird Joseph in einem Ort namens Dothan verkauft.

Das passiert schon wieder. Etwas Seltsames. Okay, Folgendes wollen wir uns ansehen.

Hebron ist der Wohnsitz der Familie, der großen Verwandtschaft. Das liegt hier unten, etwas außerhalb der Karte. Es scheint sich dem Spätsommer anzunähern.

Erinnern Sie sich an unsere Wetterprinzipien? Je weiter südlich, desto trockener ist es. Je weiter östlich, desto trockener ist es. Wenn es also im Sommer nicht regnet, zieht es die Landwirte nach Norden, um dort bessere Ernten zu erzielen usw.

Hier liegt Sichem, genau dort. Dort versucht Josef zunächst, die anderen Brüder zu finden. Und was erfährt er? Sie sind nach Dotan weitergezogen.

Hier liegt Dothan, ungefähr hier. Eigentlich müsste der Pfeil ein Stück weiter unten sein. Sie sind also noch weiter nach Norden und Westen gezogen.

Sie sind von Sichem hierher nach Dothan gezogen, ungefähr dorthin. Warum ist das so wichtig? Nun, erinnern Sie sich an unsere internationale Küstenstraße? So ähnlich. Die internationale Küstenstraße verläuft die Küstenebene entlang, von Ägypten kommend, und schlängelt sich weiter.

Es muss durch die Mount Carmel Range. Dafür gibt es drei Wege. Einer führt hier entlang.

Das eine kommt hierhin. Das andere schwingt in diese Richtung. Dann geht es so los.

Als Zweites müssen Sie sich die Transjordanische Straße merken. Drittens müssen Sie sich merken, dass es eine wichtige Handelsroute gibt, die die Transjordanische Straße mit dem gesamten Gewürzhandel verbindet, der direkt durch Dothan und weiter nach Ägypten führt. In Gottes Souveränität fügt sich sogar die Geografie so, dass Josef dort in einer Zisterne sitzt, weil sie beschlossen haben, ihn doch nicht zu töten, sondern ihn an diese Händlerkarawane auf dem Weg nach Ägypten zu verkaufen.

Gottes souveräne Absichten wirken zum Guten. Ein paar literarische Anmerkungen sind angebracht. Halten Sie einfach an dieser Geschichte fest.

Wenn wir später im Semester, gegen Ende, das Buch Esther behandeln, werden wir darauf noch einmal kurz zurückkommen. Es gibt einige Ähnlichkeiten. Und dann gibt es da noch die Parallelen im Alten Testament, Anubis und Bata.

Ich werde mich nicht lange mit der Juda-Erzählung aufhalten. Tatsächlich habe ich bereits alles dazu gesagt. Normalerweise stelle ich viele Fragen wie: Warum steht sie hier? Warum unterbricht sie Kapitel 37? Die Geschichte von Josef als verzogenem Kind.

Und dann kommt in Kapitel 38 die Geschichte Judas, und danach geht es mit Josef weiter. Denk mal darüber nach. Wahnsinn, das zieht sich ja durch die ganze Geschichte.

Ted, kannst du mir helfen, warum meine PowerPoint-Präsentation das macht? Ich habe das noch nie gemacht. Wir haben eine Minute. Ich möchte mir das im Hinblick auf die Vorbereitung überlegen, Gefangener.

Das steht alles in Ihrem Vorlesungsplan. Sie kennen diese Geschichten. Das sind doch die großen Geschichten über Joseph, nicht wahr?

Stellt euch dieses lange Gewand vor. Konzentrieren wir uns auf das Gewand. Erinnert ihr euch an das Thema Erbe, über das wir gesprochen haben, als Gott Adam und Eva bekleidete, um ihnen zu zeigen, dass er sie als seine Kinder anerkannte? Kleidung ist wichtig.

Dieses Gewand ist noch viel mehr als das. Es ist ein besonderes Wort. Es taucht in der Hebräischen Bibel nur noch einmal im Zusammenhang mit einer von Davids Töchtern auf, in der Geschichte, auf die wir später im Zusammenhang mit David eingehen werden.

Dieses Gewand ist wirklich bemerkenswert, und die Idee dahinter ist wohl, dass es symbolisch dafür steht, dass Joseph nun das Erstgeburtsrecht hat. Seine Brüder wären sicher nicht erfreut, wenn er damit prahlen würde, besonders da er ja ältere Brüder hat. Nun ja, wir haben auch Träume, die darauf hindeuten, dass sie sich alle vor ihm verbeugen werden.

Das kommt nicht besonders gut an. Schließlich werden wir sehen, was in Dotan geschieht. Er war auch ein Lieblingsklave Potiphars, wenn man die Geschichten liest, und natürlich mag Potiphars Frau ihn so sehr, dass sie ihn beschuldigt, ihn in Schwierigkeiten bringt, und er dann gefangen gehalten wird.

Und als Gefangener hat er erneut zahlreiche Gelegenheiten, Träume zu deuten. Beobachte Joseph in den Träumen. Beachte die Dualität.

In diesen beiden Träumen gibt es zwei Zeugen. Zuvor hatte er mehrere Träume vom Pharao, mehrere Träume vom Mundschenk und vom Bäcker sowie mehrere Träume von Josef.

Dem Pharao wurde die Ernennung zum Herrscher empfohlen, und wir wissen ja, was danach geschah, nicht wahr? Die Brüder kamen. Die Geschichte kennst du ja. Es ist zehn nach zehn.

Ich sehe dich am Freitagmorgen zur Prüfung, wenn du erscheinst. Danke für deine Geduld und dafür, dass du versucht hast, zwei Unterrichtsstunden in eine zu packen. Danach sind wir im Zeitplan.